

NRWZ 28.07.10



Die erfolgreichen Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrern und Betreuern.

Foto: pm

Peter-Meyer-Schule und Friedrich-Ebert-Schule entlassen gemeinsam ihre Absolventen

Kooperationsklasse – wieder einmal ein Erfolgsmodell

SCHRAMBERG, 28. Juli (pm) - Wie schon in den Jahren zuvor erwies sich auch im Schuljahr 2009/2010 die zweijährige Kooperationsklasse der Peter-Meyer-Schule und der Friedrich-Ebert-Schule als Segen. Nicht nur dass von acht Schülerinnen und Schüler sieben den Hauptschulabschluss erreichten, auch die Tatsache, dass sechs von ihnen nun eine Ausbildung beginnen, muss als großer Erfolg wertgeschätzt werden.

Über zwei Schuljahre hinweg fand die Kooperation der beiden Schramberger Schulen in Theorie und Praxis statt. Besuchten die Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr noch an drei Tagen die Förderschule und an einem Tag die berufliche Schule, so kehrte sich dies im zweiten Jahr um. Dieser fließende Übergang zwischen Abschlussklasse Förderschule und Berufsvorbereitungsjahr hat zur positiven Folge, dass vertraute Lehrer erhalten bleiben, neue Arbeitsgebiete und Anforderungen Schritt für Schritt hinzu kommen.

In den Berufsfeldern der Hauswirtschaft, aber zeitweilig auch in den Bereichen Holz und Metall, erhielten die Schülerinnen und Schüler praktische Anschauung, was später in einer Ausbildung von ihnen erwartet wird. Da sie zudem über beide Jahre hinweg stets durch Block- und Tagespraktika in Betrieben der Raumschaft Schramberg angeleitet wurden, konnte ein hoher Praxisbezug hergestellt werden.

„ Die Mithilfe der Praktikumsbetriebe kann gar nicht hoch genug anerkannt werden“, bedankte sich der verantwortliche Lehrer der Peter-Meyer-Schule Adalbert Hettich, „denn natürlich sind Praktikanten oftmals mehr Last als Entlastung, auch wenn sich die Schülerinnen und Schüler noch so große Mühe geben.“

In dieser Phase erwies sich die aufmunternde, aber auch zeitaufwändige Begleitung durch die technischen Lehrerinnen der Friedrich-Ebert-Schule sowie der Jugendberufshilfe Schramberg als wichtiger Baustein. „Wir können nicht von Anfang an erwarten, dass alle ein ausbildungsreifes Verhalten zeigen.“

Aber am Ende müssen die grundlegenden Tugenden wie Verlässlichkeit, Ausdauer und Fehlereinsicht erreicht werden. Ohne die geht nichts.“ Darin sind sich Jugendberufshelfer Wolfgang Clemens und die beiden Lehrerinnen Sabine Haaser-Peters und Nicole Reusch einig.

Abgerundet wurde die Kooperation durch die umfassende Beratung von Susanne Müller, Agentur für Arbeit, Rottweil. Durch Elternabende und Klassengespräche, Leistungstests und passgenauer Einzelberatung konnte allen Schülerinnen und Schülern ein Angebot gemacht werden, das den Weg aufzeigt, später einmal sein eigenes Geld zu verdienen. „Ich mach´ doch nicht Hartz IV“, sagt einer nicht ohne Stolz und mit neuem Selbstbewusstsein nach seinem erfolgreichen Schulabschluss.